NACHRICHTEN UND BERICHTE

KONGRESSE

Kongreß islamischer Bibliothekare und Informationswissenschaftler

Der 4. Internationale Kongreß islamischer Bibliothekare und Dokumentationswissenschaftler (*Kongre-ye Beinolmelali-ye Ketābdārān va Eṭṭelāᶜrasānān-e Mosalmān*) fand Mitte Juni 1995 in der Teheraner Nationalbibliothek statt.
Zu den Aufgaben dieses Kongresses gehören 1. die Festlegung der Prinzipien und Strategien bei Forschung und Dienstleistungen in der Bibliothekskunde und Dokumentationswissenschaft, 2. die Suche nach Vervollkommnung von Programmen, die für die Welt des Islam relevant sind, 3. die Ausweitung der Kooperation in den Bereichen Bibliothekskunde und Dokumentationswissenschaft sowie die Welt des Islam betreffender Aktivitäten auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene, sowie 4. die Herstellung und Intensivierung von Kontakten zwischen Bibliotheks- und Dokumentationswissenschaftlern.
Gastgeberländer in der Vergangenheit waren bereits die USA, Malaysia und die Türkei. Der diesjährige vierte Kongreß hatte sich die Darstellung und Untersuchung von "Dienstleistungen der Bibliothekskunde und Dokumentationswissenschaft in der islamischen Welt" betreffender, grundlegender Themen zum Ziel gesetzt.
Auf der Eröffnungsveranstaltung sprach der Sekretär des Kongresses, Dr. ᶜAbbās Ḥorri, über die Rolle des Islam in der Welt von heute als Mitglieder der Länder des Südens. Durch den Export von Rohwaren und den Ankauf bzw. Import von deren Weiterentwicklungen seien die islamischen Länder einer starken Instrumentalisierung ausgesetzt, wobei das Mittel den Zweck in den Hintergrund treten lasse. Dr. Ḥorri rief in diesem Zusammenhang die Teilnehmer zur Unterbreitung von Lösungsvorschlägen für dieses Problem auf.
Die Abschlußrede hielt der Minister für Kultur und Islamische Führung, Ing. Moṣṭafā Mir Salim, der die Bedeutung der besonderen Berücksichtigung der Errichtung einer islamischen Informatik-Weltordnung bei der Planung sämtlicher islamischer Staaten für alle Wissenschaftszweige betonte.

AKTUELLES LITERATURSCHAFFEN

Mit dem Literaturkritikpreis des diesjährigen Pressefestivals wurde der Aufsatz "Die Genauigkeit der Kritik" (*ᶜEyār-e Naqd*) von Yusofᶜali Miršakkāk ausgezeichnet. Dieser Aufsatz war in der Zeitschrift Šeᶜr der Kunsthochschule der Organisation für Islamische Verkündigung (*Sazmān-e Tabliġāt-e Eslāmi*) erschienen.

Seit nunmehr über einem Jahr ist Ḥosein Ḥaddād mit den Vorbereitungsarbeiten zu einem thematischen Lexikon der Erzählliteratur, sowie einer beschreibenden Bibliographie theoretischer Bücher zur Erzählliteratur vom Beginn der modernen persischen Schriftstellerei bis zum Anfang des Jahres 1995 beschäftigt. Dieses Lexikon wird aus drei Kapiteln bestehen: Das erste Kapitel des thematischen Lexikons beinhaltet Passagen zur Erzählliteratur, die zwanzig Haupt- und mehrere Nebenthemen wie z. B. Erzählelemente, Literaturschulen, Erzählformen, etc. umfassen.
Das zweite Kapitel stellt die beschreibende Bibliographie theoretischer Bücher zur Erzählliteratur dar. Das dritte Kapitel schließlich ist der statistischen Analyse der beiden vorangehenden gewidmet.

Āḏar Nafisi beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Abfassung eines Buches in englischer Sprache mit dem Titel "In Tataristan: Die westliche Literatur aus der Perspektive der Iraner" (*Dar Tātārestān: Adabiyāt-e Ġarb az Didegāh-e Irāniyān*). Dieses Buch wird zwei Hauptkapitel haben: Das erste wird sich mit der Sichtweise der Iraner vom Westen in (überlieferten) Erzählungen befassen und Werke von vier iranischen Schriftstellern untersuchen. Das zweite Kapitel wird die neuere Deutung der Werke/Erzählungen Jane Austens, Vladimir Nabokovs, Henri James' und Gustave Flauberts durch Iraner beinhalten. Herausgeber dieses Buches, das sich in Wahrheit mit den Beziehungen zwischen der iranischen und der westlichen Kultur auseinandersetzt, ist der englische Verleger I. B. Touris.

NACHRUFE

Ableben Großāyatollāh Moḥammad Taqi Šuštaris

Āyatollāh Hādjdj Šeiḫ Moḥammad Taqi Šeiḫ Šuštari, ein Gelehrter, zeitgenössischer Interpret des islamischen Rechts (*Mudjtahid*), verschied am Freitag, dem 19. Mai 1995, in seiner Residenz im Gouvernement Šuštar. ᶜAllāmeh Šeiḫ Šuštari kam im Jahre 1902 in Nadjaf zur Welt, siedelte im Alter von sieben Jahren nach Šuštar über und erlangte mit 17 Jahren den Rang eines *Mudjtahid*. Er galt in der schiitischen Welt als Genie und brillianter Wissenschaftler und *Faqīḥ* (Rechtsgelehrter), da er sein Leben ganz der Verbreitung islamischer und insbesondere schiitischer Kenntnisse und Wissenschaften verschrieben hatte und mehr als fünfzig Bücher schrieb, deren bedeutendstes das *Qāmūsurridjāl* darstellt. Auch das dreibändige Buch *Al-Aḫbār-ud-Daḫliya* wurde zweimal zum Buch des Jahres gewählt. Im Februar/März 1995 wurde auf Initiative des Ministeriums für Kultur und Islamische Führung sowie einer Anzahl von Intellektuellen und Forschern aus *Ḥouzeh* und Universität im Gouvernement Šuštar ein dreitägiger Kongreß zu Ehren des großen Gelehrten veranstaltet.

Ableben Meister Bahāris

Am 10. Juni 1995 verstarb in Teheran der bekannte iranische Musiker Aṣġar Bahāri im Alter von 90 Jahren. Meister Bahāri kam im Jahre 1905 in Teheran zur Welt. Er erlernte seit frühester Kindheit das Spiel auf dem Streichinstrument Kamānčeh. Vom Kurator der Nationalen Musikakademie (*Honarestān-e Musiqi-ye Melli*), dem verstorbenen Ruḥollāh Ḫāleqi, wurde er an diese Lehranstalt berufen und ging 1953/54 zum Rundfunk, um zusammen mit Meistern wie ᶜAbbādi, Ṣabā und Maḥdjubi zu spielen. Unter der Aufsicht von Nur ᶜAli Barumand führte er Werke der traditionellen iranischen Musik auf. Der Verstorbene schrieb auch selbst zahlreiche Musikstücke und kümmerte sich um die musikalische Unterweisung von Schülern, die heute selbst Meister auf dem Gebiet des Kamānčeh-Spiels sind.

Dr. Mahdi Key Niyā

Dr. Mahdi Key Niyā, Professor der Universität Teheran, verstarb im Juni/Juli 1995 im Alter von 78 Jahren. Dr. Key Niyā kam im Jahre 1915/16 in Babol zur Welt. 1940/41 erwarb er an der Pädagogischen

Hochschule seine Mathematik-*Licence*, setzte sein Studium jedoch fort und erwarb im Jahre 1949/50 an der Juristischen Fakultät eine weitere *Licence*. Später ging er zur Fortführung seines Studiums nach Frankreich und kehrte nach seiner Promotion im Jahre 1955/56 in den Iran zurück, wo er eine Lehrtätigkeit an der Universität annahm, eine Stelle, die er bis ans Ende seines Lebens bekleidete.
Dr. Key Niyā war Verfasser zahlreicher Werke zu den verschiedenen Bereichen des Rechts, insbesondere der Kriminologie. Außerdem übersetzte er einige juristische und kriminologische Bücher aus dem Französischen ins Persische.

SONSTIGES

Rückkehr von einer Restaurationsreise

Der japanische Archäologe Professor Masuda, der im September/Oktober 1994 zu Forschungszwecken in den Iran gekommen war, hat zwei wertvolle altiranische Gegenstände, welche er mit nach Japan genommen hatte, in den Iran zurückgebracht und den Behörden der Gesellschaft für das Kulturelle Erbe des Landes (*Sazman-e Mirāṯe Farhangi-ye Kešvar*) überstellt. Es handelt sich bei diesen Gegenständen um ein kleines Lehmhaus (Darstellung eines Tempels), sowie um ein tönernes Weingefäß aus der Zeit um 6000 v. Chr., die im Rahmen der Ausgrabungen einer Japanischen Expedition in den Jahren 1971/72 bis 1976/77 entdeckt worden waren. Masuda hatte diese beiden Gegenstände zur Restauration mit nach Japan genommen und brachte sie nach Abschluß der erforderlichen Arbeiten nun in den Iran zurück.
Masuda ist Verfasser eines Buches über die bei Šahrud zu Tage beförderten Kunstwerke mit dem Titel "Die Götter des alten Orients" (*Ḫodāyān-e Šarq-e Kohan*).

Rückgabe von Dokumenten

Die Kulturkommission der Provinz Gilān (*Heyʾat-e Farhangi-ye Ostān-e Gilān*), die im November 1994 die Republik Āzerbāydjān bereiste, hat 300 wichtige und einzigartige Dokumente zur Waldbewegung in den Iran mitgebracht. Darunter befinden sich Werke von Mirzā Kuček Ḫān, Ḥaydar ᶜAmuoġli, Eḥsānollāh Ḫān und anderen.

Desweiteren hat die Familie Sepahdār Tonekāboni der Nationalen Iranischen Dokumentengesellschaft (*Sāzmān-e Asnād-e Melli-ye Irān*) größtenteils einzigartige Familiendokumente vermacht.

Das zugrundegerichtete Erbe

Das Zentrum für Forschungen zur Islamischen Geschichte (*Markaz-e Taḥqiqāt-e Tāriḫ-e Eslām*), eine Abteilung der Organisation der Islamischen Konferenz (*Sāzmān-e Konferāns-e Eslāmi*), veröffentlichte in der letzten Ausgabe seiner Quartalsschrift (Frühling 1995) einen Bericht über die Zerstörung der Universität und Nationalbibliothek von Bosnien-Herzegovina, den wir hier auszugsweise wiedergeben.
Die bosnisch-herzegovinische Nationalbibliothek und Universität in Sarayevo waren in der Nacht des 25. August 1992 verwüstet worden. Wertvolle Bücherkollektionen, der Archivbestand, sowie Publikationen, die die Erinnerungen langer Jahre enthielten, gingen im Bombenhagel verloren. Das Verzeichnis der Bibliothek sowie mehrere seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Bosnien-Herzegovina und anderen Teilen des ehemaligen Jugoslawien veröffentlichte Zeitschriften wurden sinnlos vernichtet. Nur ein kleiner Teil des Bestandes der Bibliothek konnte erhalten bleiben und ist nun an fünf verschiedenen Orten der Stadt untergebracht.
Die in verschiedenen Sprachen aufgezeichneten Ereignisse und Handschriften legten Zeugnis ab von der multiethnischen und multikonfessionellen Kultur Bosniens und Herzegovinas. Die Anzahl seltener Bücher und rarer handschriftlicher Manuskripte dieser Bibliothek belief sich auf viertausend und war vom 15. bis zum 20. Jahrhundert zusammengetragen worden. Kein einziges dieser Werke konnte erhalten bleiben.